

Stellungnahme zum Dringlichen Postulat 14

Luzern ist Kulturhauptstadt 2030 (und überhaupt)

Adrian Albisser und Yannick Gauch namens der SP/JUSO-Fraktion, Christov Rolla namens der GRÜNE/JG-Fraktion sowie Martin Huber namens der GLP-Fraktion vom 4. November 2024
Antrag des Stadtrates: Ablehnung, StB 777 vom 13. November 2024

Ausgangslage

Das Luzerner Kulturleben steht für eine grosse Vielfalt von Kulturprojekten, viel beachtete Künstlerinnen und Künstler, abwechslungsreiche Veranstaltungsorte sowie kleine und grosse lokale, nationale und internationale Festivals. Im Jahr 2013 wurde der Verein Kulturhauptstadt Schweiz in Neuenburg gegründet. Inspiriert vom Konzept der europäischen Kulturhauptstädte setzt sich der Verein zum Ziel, im Abstand von drei bis fünf Jahren eine Kulturhauptstadt in der Schweiz zu küren und so interdisziplinäre Veranstaltungen und Begegnungen sowie einen Austausch über die lokalen, regionalen, nationalen als auch über die Sprachgrenzen der Schweiz hinaus entstehen zu lassen. Während eines Jahres wird die zur Kulturhauptstadt der Schweiz gekürte Stadt im landesweiten Kultur-Mittelpunkt stehen. Die Kulturhauptstadt ist in ihrer inhaltlichen Ausgestaltung von Programmation und Schwerpunkten frei. 2027 wird La Chaux-de-Fonds die erste Kulturhauptstadt der Schweiz sein. Für die nächste «Kulturhauptstadt Schweiz 2030» findet die Ausschreibung ab Dezember 2024 statt. Bis Ende Februar 2025 ist seitens interessierter Städte ein «Letter of Intent» einzureichen, um eine Kandidatur anzumelden.

Die Postulanten fordern den Stadtrat auf, eine Kandidatur der Stadt Luzern als Kulturhauptstadt 2030 zu prüfen und diese mittels «Letter of Intent» zu bekunden. Dabei soll auch eine Bewerbung geprüft werden, bei der sich die Kernagglomerationsgemeinden (K5) gemeinsam beteiligen können.

Erwägungen

Die Idee und Vision, Luzern als Kulturhauptstadt Schweiz 2030 zu positionieren, ist inspirierend und spricht für das kulturelle und kreative Potenzial unserer Stadt. Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Projekt Kulturhauptstadt Schweiz 2027, La Chaux-de-Fonds, bringt einige wichtige Erkenntnisse hervor, die ebenso für eine allfällige Kandidatur von Luzern zu berücksichtigen sind:

Organisatorischer Aufwand und Zeitrahmen

Ein Blick auf La Chaux-de-Fonds macht deutlich, dass die Vorbereitungen für das Kulturhauptstadtjahr mindestens fünf Jahre in Anspruch nehmen. Die Bewerbung, Finanzierung, Planung und Umsetzung setzen eine umfangreiche Projektstruktur voraus, die zusätzliche personelle und administrative Kapazitäten erfordert. Für die Stadt Luzern bedeutet dies eine erhebliche organisatorische Belastung und die Herausforderung, das Kulturhauptstadtjahr mit weiteren kommunalen Aufgaben zu vereinen und nebenan gerade in der Kulturförderung Projekte wie die kantonale Strukturförderung, die Umsetzung der Kulturagenda 2030 und die Mitwirkung der Stadt Luzern im Landesausstellungsprojekt NEXPO voranzutreiben.

Nachhaltigkeit und Langzeitwirkung

Das Kulturhauptstadtjahr bringt zwar eine kurzfristige Aufwertung und internationale Aufmerksamkeit, jedoch bleibt die langfristige Wirkung ungewiss. Beispiele aus La Chaux-de-Fonds zeigen, dass solche Projekte nicht nur viel Vorlaufzeit, sondern auch kontinuierliche Investitionen für nachhaltige Effekte benötigen. Statt eines einmaligen Kulturjahres mit hohem Risiko bevorzugt der Stadtrat eine kontinuierliche Förderung, um die kulturelle Attraktivität Luzerns langfristig zu sichern; so, wie diese mit der neuen Kulturstrategie und den neu verhandelten Subventionsvereinbarungen Kultur vorgenommen wurde.

Risiken und Chancen durch Kooperationen

Statt auf ein kostspieliges Kulturjahr zu setzen, sieht der Stadtrat Chancen in einer stärkeren regionalen Vernetzung und Zusammenarbeit. Auch die Erfahrungen von La Chaux-de-Fonds betonen die Bedeutung partnerschaftlicher Kooperationen mit der Region und weiteren kulturellen Akteuren als Mittel, um das kulturelle Erbe nachhaltig zu fördern. Die Pflege solcher Kooperationen ist in Bezug auf das Kulturschaffen in der Stadt Luzern bereits heute erkennbar. Sie tragen wesentlich zu einer starken Kulturstadt Luzern bei. Der Stadtrat ist überzeugt, dass Luzerns kulturelle Vielfalt und Attraktivität durch langfristige Investitionen und regionale wie überregionale Kooperationen mit den entsprechenden Partnern (Kulturförderung LuzernPlus und Kanton Luzern) besser gefördert werden können.

Ressourcenbedarf und finanzielle Herausforderungen

Die Umsetzung eines Kulturhauptstadtjahres in der Schweiz erfordert erhebliche Mittel, wie das Projekt in La Chaux-de-Fonds zeigt. Dort wird für 2027 eine Mischung aus privaten und öffentlichen Geldern sowie Unterstützung von Kantonen und dem Bund organisiert. Die finanziellen Aufwände erstrecken sich nicht nur auf kulturelle Veranstaltungen, sondern auch auf notwendige Investitionen in die Infrastruktur und den Ausbau öffentlicher Räume, um den Zustrom von Besuchenden zu bewältigen. Es ist davon auszugehen, dass auch für die Stadt Luzern hier beträchtliche Mittel erforderlich wären.

Zu erwartende Folgekosten bei einer Überweisung des Postulats

Bei einer Überweisung des Postulats sind für die Erarbeitung der Kandidatur (Prüfung Kandidatur, Prüfung Kooperationen mit K5, Ausarbeitung «Letter of Intent», Ausarbeitung Dossier Kandidatur) Folgekosten von rund Fr. 40'000.– zu erwarten. Diese Arbeiten können mit den bestehenden Ressourcen bei der Dienstabteilung Kultur und Sport aufgrund der derzeit hohen Arbeitslast und der personellen Veränderungen nicht bewältigt werden. Es wären entsprechende zusätzliche externe Ressourcen im Umfang eines 50-Prozent-Pensums für die Kandidatur beizuziehen. Für die Prüfung einer Kandidatur müssten prioritäre Aufgaben der Dienstabteilung Kultur und Sport zurückgestellt werden.

Fazit

Der Stadtrat lehnt das Dringliche Postulat 14 aus oben dargelegten Gründen ab. Die Stadt Luzern ist per se eine Kulturstadt (und überhaupt!). Mit ihren jährlich zahlreichen Festivals und Veranstaltungen, mit ihren verankerten Kulturinstitutionen und ihrem Reichtum an vielfältigem kulturellem Schaffen erlebt die Stadt Luzern bereits heute eine Resonanz, die weit über die lokalen Grenzen hinauswirkt und mitunter nationale oder internationale Ausstrahlung geniesst. Im Vergleich zu anderen Städten (La Chaux-de-Fonds) kann die Stadt Luzern bereits heute auf das Potenzial und die Ausstrahlung dieses bestehenden, breiten Kulturangebots bauen. Der Stadtrat erachtet die direkte und unmittelbare Förderung und Stärkung des lokalen Kulturschaffens als wirksamer, effektiver und nachhaltiger als die mit dieser Initiative einhergehende Finanzierung eines mehrjährigen Organisations- und Planungsapparates für ein einjähriges Label «Kulturhauptstadt Schweiz 2030».